

**Hinweise zur Umsetzung des Bildungsplans zur Erprobung
für die Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule,
die zu beruflichen Kenntnissen und zur Fachhochschulreife führen –
Bereich: Wirtschaft und Verwaltung – Informationswirtschaft
in die didaktische Jahresplanung des Bildungsganges
mit der digitalen RAND OHG**

Von Thomas Gurdon 15. Juni 2013

Die Umsetzung des neuen Bildungsplans für die Höhere Handelsschule erfordert von den Lehrerinnen und Lehrern im Bildungsgang jeden Berufskollegs die Aufstellung neuer didaktischer Jahresplanungen. Um diese Arbeit zu erleichtern, finden Sie hier Hinweise für die Umsetzung mit der digitalen RAND OHG. Nicht jede Schule muss alle Lehr-Lern-Arrangements neu erfinden. Die bereits vorhandenen und noch zu erstellenden Unterrichtsmodule der digitalen RAND OHG, die als Lehr-Lern-Arrangements für die didaktische Jahresplanung genutzt werden können, finden Sie im zweiten Teil tabellarisch den Handlungsfeldern des Bildungsplans zugeordnet.

Daneben müssen die Vorgaben des Bildungsplans auf das einzelne Berufskolleg angepasst und in Abstimmung für den Bildungsgang konkretisiert werden. Dazu ist es erforderlich, dass das Bildungsgangteam Entscheidungen in einigen grundlegenden Fragen trifft, die der Bildungsplan als individuelle Entscheidungsspielräume offen lässt.

Zeitliche Reihung und Planung

Die Handlungsfelder und Anforderungssituationen des Bildungsplans enthalten Stundenvorgaben, die bei 5-stündigem Unterrichten leicht in Unterrichtswochen umzusetzen sind. Bei einer Gesamtbandbreite von 435 - 560 Unterrichtsstunden sind die Mindestzeit nur bei 6-stündigem Unterricht und die Maximalbandbreite bei 8-stündigem Unterricht realisierbar.

Die Zeitvorgaben beziehen sich damit auf zwei vollständige Schuljahre (gerechnet mit 40 Unterrichtswochen), die in der unterrichtlichen Praxis so nicht realisierbar sind.

Zum Schulanfang in der Unterstufe müssen die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den Vorgaben der Schule und mit dem Umgang der Computer vertraut gemacht und im System als Benutzer eingerichtet werden. Das Fach sollte ebenso wie die Grundsätze der Leistungsbewertung vorgestellt und im Sinne einer angestrebten Metakognition der individuelle Ausgangspunkt für das Lernen im Fach erfasst werden. Hierfür ist mindestens 1 Woche anzusetzen.

Aufgrund des Stundenvolumens sollte Informationswirtschaft immer ein Fach mit in der Regel 2 schriftlichen Leistungsüberprüfungen sein. Diese erfordern Zeit. Es ist davon auszugehen, dass jede Klassenarbeit mit Vorbereitung, Durchführung und Besprechung 4-6 Unterrichtsstunden Zeit beansprucht. Hinzu kommen sonstige Leistungsüberprüfungen und Notenbesprechungen zu jedem Quartal und jedem Zeugnis. Bei 4 Klassenarbeiten in der Unterstufe und 3 Klassenarbeiten in der Oberstufe, sind hierfür insgesamt mindestens 7 Wochen anzusetzen.

Der Bildungsplan sieht für die Höhere Handelsschule ein mindestens 2-wöchiges Betriebspraktikum vor und empfiehlt zur besseren Verzahnung von Theorie und Praxis zusätzliche Betriebserkundungen. Diese sollten vorbereitet und besprochen werden. Wenn nur das Betriebspraktikum durchgeführt wird, sind hierfür 2 Wochen anzusetzen.

Am Ende des Bildungsgangs stehen die Prüfungen zur Erlangung des schulischen Teils der Fachhochschulreife. Hierdurch endet der reguläre Unterricht vor Schuljahresende. In der Regel entfallen so 8 Unterrichtswochen.

In der Summe können aufgrund der oben genannten Gründe 18 von 80 Unterrichtswochen nicht für Unterrichtsinhalte und Lehr-Lern-Arrangements genutzt werden, wodurch bestenfalls netto 62 Unterrichtswochen zur Verfügung stehen. Unterrichtsausfälle durch Feiertage, Krankheit, schulische Veranstaltungen und Klassenfahrten nicht eingerechnet. Es bleiben bei

- 5-stündiger Beschulung 310 Unterrichtsstunden
- 6-stündiger Beschulung 372 Unterrichtsstunden
- 7-stündiger Beschulung 434 Unterrichtsstunden

für die didaktische Planung zur Verfügung.

Somit sind nur bei 7-stündiger Beschulung die Mindestanforderung von 435 Unterrichtsstunden in Informationswirtschaft realistischer Weise zu erreichen. Deshalb müssen bei geringerer Beschulung in der didaktischen Jahresplanung ggf. folgende Entscheidungen getroffen werden:

1. Was wird gekürzt?

Sie müssen festlegen, welche Inhalte innerhalb der Handlungsfelder in ihrer Weite oder Tiefe reduziert werden. Alles ist zeitlich nicht umsetzbar. Legen Sie exemplarische Inhalte fest. Verabschieden Sie sich womöglich von nicht mehr notwendigen Inhalten.

2. Übungszeiten

Planen Sie zusätzliche Übungszeiten ein, die sich in den Anforderungssituationen nicht explizit wiederfinden. Der Kompetenzerwerb braucht Zeit und Übung. Nur durch ausreichende Übungs- und Festigungsphasen können auch schwächere Schülerinnen und Schüler eine ausreichende Handlungskompetenz erlangen. Dabei bedürfen auch Hausaufgaben Zeit, da diese kontrolliert und ggf. besprochen werden müssen.

3. Übergang Unter- zu Oberstufe

Der Übergang von der Unter- zur Oberstufe ist im Bildungsplan nach Anforderungssituation 2.2 geplant. Sofern die Handlungsfelder 2 und 4 spiralcurricular verbunden werden, muss der Übergang von der Unter- zur Oberstufe geplant werden.

4. Handlungsfeld 5

Würde der Bildungsplan ungekürzt umgesetzt, könnte das Handlungsfeld 5 (Personal) aufgrund der Prüfungen nicht mehr behandelt werden. Dies wäre im Hinblick auf die zu erwerbenden Kompetenzen ein Verlust. Es muss also im Vorfeld entschieden werden, wo Zeit gewonnen wird, um personalwirtschaftliche Inhalte behandeln zu können.

5. Handlungsfeld 7

Am Ende des Bildungsgangs steht mit dem Handlungsfeld 7 ein sehr komplexer Lerninhalt, der nicht von allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise leistbar ist. Wenn der Bildungsgang die steuerrechtlich notwendige Tiefe im Lehr-Lern-Arrangement wählt, dann erfordert dies viel Zeit für die Realisierung und das Lernverständnis der Schülerinnen und Schüler. Ein Jahresabschluss nur im Ansatz, der die Fragen der Entscheidungsspielräume bei der Bewertung und Gestaltung der Gewinn- und Verlust-Rechnung streift, wäre nicht sachgerecht. Erfahrungsgemäß sinkt kurz vor den Prüfungen die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler für ein Nicht-Prüfungsfach. Die Entscheidungsalternativen sollten besonders unter Zeitaspekten auch den Wegfall des Handlungsfeldes mit prüfen.

6. Pufferzeiten

Eine gemeinsame didaktische Jahresplanung für viele Klassen wird oft durch Ungleichgewichte in der unterrichtlichen Umsetzung durch unvorhergesehene Unterrichtsausfälle zusätzlich belastet. Das Bildungsgangteam sollte deshalb überlegen, ob die Berücksichtigung von Pufferzeiten, von zum Beispiel 1 Woche pro Halbjahr, nicht entlastend für die unterrichtliche Umsetzung ist.

Operationalisierung der Zielformulierungen

Die Zielformulierungen der Anforderungssituationen ordnen den genannten Inhalten angestrebte Kompetenzen für die Lehr-Lern-Arrangements zu. In der unterrichtlichen Planung und Umsetzung müssen die Zielformulierungen weiter operationalisiert werden, da die unterrichtliche Umsetzung konkreter, angestrebter Kompetenzen bedarf. (Beispiel: Welche Funktionen sollen die Schülerinnen und Schüler in Excel nutzen können?)

Hier bieten die Unterrichtsmodule der digitalen RAND OHG spezifizierte Angaben. In den Ablauflisten und Kompetenzfragebögen werden konkrete Kompetenzen benannt und können von den Schülerinnen und Schülern individuell erreicht und überprüft werden. Sie bieten damit auch die Ausgangsbasis für die Vorbereitung und Gestaltung von Leistungsüberprüfungen. Den Schülerinnen und Schülern kann sehr konkret aufgezeigt werden, welche Kompetenzen von ihnen verlangt und wie diese innerhalb der Leistungsüberprüfung erfasst und bewertet werden. Im Sinne einer Förderung der Lernkompetenz und individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler kann so spezifisch der Unterrichtsstoff kompetenzorientiert begreifbar gemacht werden.

Eine Gesamtübersicht aller Kompetenzen aller überarbeiteten Unterrichtsmodule finden Sie jeweils auf der Webseite zum Download. Bis Sommer 2013 ist angestrebt, alle Unterrichtsmodule zu überarbeiten.

Die Wahl des Modellunternehmens

Der Bildungsplan verlangt für den Unterricht im Bildungsgang die Wahl **mindestens** eines Modellunternehmens, so dass auch verschiedene Modellunternehmen in den einzelnen Fächern, zum Beispiel ein Industrieunternehmen in BWL und ein Handelsunternehmen in Informationswirtschaft, möglich sind. Die Anforderungssituationen müssen sich nicht alle auf das Modellunternehmen beziehen, so dass den Bildungsgangteams ein großer Entscheidungsspielraum bei der Wahl eines Modellunternehmens und der Umsetzung in den Anforderungssituationen bleibt.

Bei der Festlegung der didaktischen Jahresplanung muss der Bildungsgang entscheiden, in welchen Fächern mit welchem Modellunternehmen gearbeitet wird. Die in Betriebswirtschaftslehre notwendigen Inhalte der Leistungserstellung im Handlungsfeld 3 umfassen lediglich 36 Unterrichtsstunden, so dass eine Eingrenzung auf ein reines Industrieunternehmen weder formal noch inhaltlich zwingend gegeben ist. Dieses Handlungsfeld kann auch isoliert behandelt werden. In Informationswirtschaft fehlt das Handlungsfeld 3, so dass es keinerlei Einschränkung bei der Wahl des Modellunternehmens gibt.

Damit der Einsatz der digitalen RAND OHG dennoch auch im Handlungsfeld 3 möglich ist, wird die RAND OHG ab Sommer um eine Abteilung zur Herstellung von Verkaufshilfen (Werbedisplays, Verkaufstheken, Verkaufsaufstellern etc.) erweitert, so dass auch die Leistungserstellung mit der RAND OHG behandelt werden kann.

Im Rahmen des Unterrichtskonzeptes der digitalen RAND OHG bietet das für alle Schülerinnen und Schüler leicht verständliche Warensortiment sowie die nur periphere Behandlung der Leistungserstellung im Bildungsplan eine praktische Umsetzungshilfe für die Lehr-Lern-Arrangements in der didaktische Jahresplanung mit dem Modellunternehmen RAND OHG.

Bewerbung

Die Thematisierung der Bewerbung um einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz fehlt im Bildungsplan für die Höhere Handelsschule und sollte deshalb in der didaktischen Jahresplanung des Bildungsganges selbstständig integriert werden. Eine Planung innerhalb der Unterstufe, vor möglichen Schülerpraktika, ist evident. An der Bewerbung können sowohl personalwirtschaftliche Prozesse als auch informationstechnische Kenntnisse vermittelt und geübt werden. Zeitliche Ressourcen sind hierfür zu berücksichtigen.

Reihenfolge der Handlungsfelder

Die Reihenfolge der Handlungsfelder im Bildungsplan ist festgelegt, kann aber durch Beschluss des Bildungsganges geändert werden. Aus diesem Grund sollte die Reihenfolge und Inhalte der Handlungsfelder in besonderer Weise für die didaktische Jahresplanung über die Fächer hinweg modelliert werden.

Dies wird deutlich an den Handlungsfeldern 2 „Beschaffung“ und 4 „Absatz“. Der Gesamtprozess eines Unternehmens ordnet sich sachlogisch in die Reihenfolge Beschaffung, Leistungserstellung, Absatz. In der unterrichtlichen Umsetzung stellt die Beschaffung aber den wesentlich komplexeren Geschäftsprozess, als der Absatz dar. Technische und rechtliche Inhalte sind zwar ähnlich, die zu treffenden Entscheidungen sind in der Beschaffung aber wesentlich schwieriger. Würde der Bildungsplan 1:1 umgesetzt, hieße das, dass die Leistungsstörungen im Einkauf behandelt werden, bevor die Schülerinnen und Schüler ihren ersten Verkauf abgewickelt haben. Dies erscheint im Hinblick auf einen kumulativen Lernprozess wenig hilfreich, da komplexere Inhalte vor einfacheren Inhalten behandelt würden.

Ebenso sind die in den Anforderungssituationen des Bildungsplans integrierten Leistungsstörungen im Einkauf (Sachmängelhaftung) in der Abgrenzung B2B-Geschäft im Gegensatz zu den Schülerinnen und Schülern bekannten B2C- und C2C-Geschäft wesentlich umfangreicher, als die wesentliche Leistungsstörung im Verkauf (Zahlungsverzug). Aus diesem Grund sollte der Bildungsgang in der Abstimmung der didaktischen Jahresplanung entscheiden, ob nicht die spiralcurriculare Anlage der digi-

talen RAND OHG sinnvoll ist, in der Beschaffung und Absatz integriert kompetenzsteigend zu behandeln sind. Hierdurch könnten Dopplungen vermieden, gemeinsame Inhalte aufgezeigt und die zunehmende Komplexität zur Erlangung und Übung einer höheren Methodenkompetenz im Umgang mit Schriftstücken, EDV-Programmen und ERP-Software/RAND-Datenbank genutzt werden.

Medienkompetenz im Umgang mit Computern

Informationswirtschaft nach dem neuen Bildungsplan beinhaltet zwingend die integrative Vermittlung von Medienkompetenzen im Umgang mit Computern. Deshalb finden sich in den Handlungsfelder neben betriebswirtschaftlichen und bürowirtschaftlichen Inhalten durchgängig Kompetenzen im Umgang mit Computerprogrammen sowie zum Umgang mit PCs allgemein. Manche dieser thematischen Kopplungen innerhalb einer Anforderungssituation sind sachlich nicht optimal in ein Lehr-Lern-Arrangement übernehmbar, so dass eine Trennung in der didaktischen Jahresplanung berücksichtigt werden sollte.

In Anforderungssituation 2.3 wird in der Zielformulierung 2 der Datenschutz mit der Beschaffungentscheidung für Hardware gekoppelt. Dies ist schwierig, da Datenschutz, als Recht auf informationelle Selbstbestimmung, hier mit der Datensicherheit zur Verhinderung des Datendiebstahls und Datenmanipulation vermischt wird. Deshalb ist es sinnvoller den Datenschutz in einem separaten Lehr-Lern-Arrangement zu behandeln.

Ebenso sollte die Datensicherheit aus der Anforderungssituation 2.1 ZF 6 mit den Vorgaben der Anforderungssituation 2.3 zu einer Einheit zusammengefasst werden. So können Dopplungen vermieden werden. Ebenso wird deutlich, dass Datensicherheit eine Gesamtaufgabe ist, die nicht in Hardware- und Software-Lösungen zu trennen ist.

Die Bedeutung sozialer Netzwerke, wie Facebook, Twitter, Youtube und anderer ist für das Umfeld der meisten Schülerinnen und Schüler hoch; unterliegt aber, wie alle Trends, Schwankungen über die Zeit, wie der Hype um „*Second-life*“ oder „*Farmville*“ gezeigt hat. Aus diesen Gründen ist die Behandlung der sozialen Netzwerke in der Anforderungssituation 2.1 ZF7 in der didaktischen Jahresplanung immer wieder auf ihre Aktualität hin zu überprüfen. Daneben ist die Handlungskompetenz im Umgang mit sozialen Netzwerken nur sehr schwierig in den Kontext der Modellunternehmen zu integrieren, so dass ein Lehr-Lern-Arrangement besser ausschließlich auf das Privatleben der Schülerinnen und Schüler abzielt. Die für Unternehmen wichtige Marketingfunktion der Betreuung des Erscheinungsbildes eines Unternehmens in den sozialen Netzwerken (incl. Bloqs, Bewertungsportalen und des eigenen Internetauftritts) sollte davon losgelöst thematisiert werden.

An der Zielformulierung 5 in der Anforderungssituation 2.3 (Bei der Durchführung wenden die Schülerinnen und Schüler die Tabellenkalkulation an, um autonom die gewünschten Rechenschemata auch über mehrere Tabellenblätter formelgesteuert zu entwickeln. Sie verwenden dabei zur Problemlösung in ihren Formeln auch vorgefertigte Funktionen, insbesondere den SVERWEIS/WVERWEIS sowie die problemadäquate Schachtelung von Funktionen.) wird ein großes Problem der integrativen Behandlung von einzelnen Kompetenzen im Umgang mit Computerprogrammen deutlich. Um einzelne Funktionen in Office-Tools selbstständig nutzen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler diese zunächst kennen lernen. In den darauf aufbauenden Lehr-Lern-Arrangements müssen die Einführung, der sinnvolle Einsatz und die vertiefende Übung der Verwendung weitergehender Funktionalitäten von Softwareprodukten zeitlich und inhaltlich mit eingeplant werden. Eine ausschließlich integrative Behandlung sichert nicht immer die gewünschte Handlungskompetenz. Eine kursorische Behandlung ausgewählter Softwarefunktionalitäten ist aus zeitlichen und didaktischen Gründen manchmal der vollständig integrativen Behandlung vorzuziehen.

Ein Problem ergibt sich bei der Umsetzung der Anforderungssituation 4.2 (Die Absolventinnen und Absolventen entwerfen und implementieren eine Datenbank für den Absatzprozess im Modellunternehmen). Denn hier wird etwas verlangt, was rein sachlich nicht notwendig ist, weil die Schülerinnen und Schüler bereits in den Anforderungssituationen 2.2 ZF 15 und 4.1 ZF 11 eine ERP-Software (*Enterprise-Resource-Planning-Software*) für die Abbildung und Verwaltung von Einkaufs- und Verkaufsprozessen nutzen. Eine ERP-Software ist bereits eine fertige Datenbank, so dass eine Neuentwicklung für das Modellunternehmen sachlich nicht sinnvoll ist. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler integriert an einem komplexen Problem alle Funktionsweisen einer Datenbankanwendung erlernen und zusätzlich die Handlungskompetenz „Entwerfen einer Datenbank“ erlangen. Dies kann zu Problemen führen.

Aus diesen Gründen ist es empfehlenswert, die Kompetenzen zur Planung und Entwicklung einer Datenbank über mehrere Lehr-Lern-Arrangements zu verteilen und mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad anzulegen. In der digitalen RAND OHG findet sich dies, indem für Datenbankanwendungen zuerst Abfragen und Tabellenfelder definiert und dann Formulare und Berichte angelegt werden. Erst danach erfolgt der Aufbau neuer Tabellen und ihrer Verknüpfung in eine bestehende Datenbank, bevor im letzten Schritt eine eigene, neue Datenbank geplant und entwickelt wird. Denn dies ist die schwierigste Kompetenz im Umgang mit Datenbankprogrammen, die aufgrund ihres hohen Abstraktionsgrades auch nicht von allen Schülerinnen und Schülern erlangt werden kann.

Innerhalb des Moduls DV20 der digitalen RAND OHG werden Ihnen, nach der Überarbeitung, drei unterschiedliche Lehr-Lern-Arrangements für die Entwicklung einer neuen Datenbankanwendung angeboten, die mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad die Planung eines ERM (Entity-Relationship-Modells) und einer Datenbankanwendung behandeln. Davor steht aber in allen Fällen der Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit einer bestehenden Datenbank durch die Anlage von Abfragen, Tabellenfeldern, Formularen, Berichten, Tabellen, Datenbeziehung und aktiven Schaltflächen.

Meta-Lernen kostet Zeit

Die Anlage des Bildungsplans orientiert sich logisch am Management eines Unternehmens. Die Schülerinnen und Schüler sollen das Modellunternehmen weniger aus der Sicht eines Sachbearbeiters, als vielmehr aus der Sicht eines Managers betrachten. Das ist für viele Schülerinnen und Schüler ungewohnt, da sie bisher noch keinerlei Erfahrungen mit der Arbeit in einem Unternehmen gesammelt haben, und die Arbeitswelt bestenfalls als Praktikant oder Aushilfskraft kennen gelernt haben. Die Anforderungssituationen sind stringent aufgebaut. Die zeitliche Planung ist anspruchsvoll. Die in den Zielformulierungen angestrebten Kompetenzen beschreiben eine sehr qualifizierte, optimale berufliche Handlungskompetenz. Für die schulische Umsetzung fehlen aber wichtige Lernkompetenzen und diese Kompetenzen bedürfen Zeit.

- Zeit für die Erfassung des eigenen Lernstandes.
- Zeit für die Planung des eigenen Lernprozesses.
- Zeit für die Einübung von Kompetenzen.
- Zeit für die Wiederholung von Lerninhalten.
- Zeit für die Kontrolle des eigenen Kompetenzfortschritts.
- Zeit für die Reflexion des eigenen Lernprozesses.

Dies sollte in der didaktischen Jahresplanung durch geeignete Methoden, Materialien und Zeit berücksichtigt werden. In der digitalen RAND OHG finden sich zu allen Themengebieten Kompetenzfragbögen, Übersichten und Übungsmaterialien, so dass eine langfristiger, reflektierter Lernprozess und der

Erwerb von Lernkompetenzen möglich sind. Wie die Bildungsgangteams diese einsetzen, bleibt, wie die gesamte didaktische Jahresplanung, eine individuelle Entscheidung des jeweiligen Bildungsgangs. Die Materialien der digitalen RAND OHG bieten dabei eine Hilfestellung, damit mehr Zeit für das wesentliche bleibt: die Schülerinnen und Schüler.

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
Informationswirtschaft		435	560		01	Zur Förderung des Meta-Lernens, sollten zunächst Ziele, Methoden und Inhalte des Faches vorgestellt sowie der eigene Leistungsstand als Ausgangspunkt für den eigenen Lernfortschritt erhoben werden.	1	Einführung in das Fach Organisatorisches
1 Unternehmensstrategien und Management		75	90					
1.1	Die Absolventinnen und Absolventen analysieren kriteriengeleitet den Datenkranz eines Unternehmens und ergänzen ihn gegebenenfalls.	25	30	25-30	02		2-6	
ZF1	Die Schülerinnen und Schüler informieren sich unter eigenständiger Nutzung des Datenkranzes eines Modellunternehmens gemeinsam in einer Gruppe über das Sortiment, die Organisationsstruktur, die Unternehmensziele, den Unternehmensinhaber, die Rechtsform, das Marktumfeld, die Marktchancen sowie die Kapital- und Mitarbeiterausstattung des Modellunternehmens.							
ZF2	Sie dokumentieren die konkreten Ergebnisse ihrer Analyse als einfache Präsentation.				DV21			
ZF3	Unter Anwendung der Kriterien für eine professionelle Präsentation nutzen sie Entwurfsvorlagen.							
ZF4	Ihre Präsentation stellen sie in einer Teambesprechung vor und überprüfen ihr Wissen über das Modellunternehmen, indem sie Fragen der Teammitglieder zum Unternehmen sachkundig beantworten.							
1.2	Die Absolventinnen und Absolventen entwickeln und dokumentieren eine Betriebsorganisation.	15	20	40-50	03	Dieser Ansatz ist neu, da zunächst ein gegebenes Organigramm analysiert wird. Modul 03 erhält einen zusätzlichen Aufgabenstrang. Die Umstellung auf Spartenorganisation ist bereits vorhanden.	7-9	
ZF1	Die Schülerinnen und Schüler analysieren ausgehend von der Gesamtaufgabe des Modellunternehmens kriteriengeleitet das gegebene Organigramm, welches die Unternehmensorganisation funktionsorientiert darstellt.							
ZF2	Sie stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor und definieren dabei die Begriffe Aufgabenanalyse und Aufgabensynthese.							
ZF3	Als alternative Stellen- und Abteilungsbildung dokumentieren sie ein objektorientiertes Organigramm (= Spartenorganisation), welches sie unter Nutzung eines geeigneten Softwaretools erstellen.							

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
1.3	Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und gestalten Geschäftsprozesse. Die Absolventinnen und Absolventen leiten den Nutzen der Geschäftsprozessorientierung und ihrer Darstellungsregeln ab.	35	40	75-90	17 ggf. mit 05 + div.	Die Visualisierung von Geschäftsprozessen ist sinnvoll, wenn den Schülerinnen und Schülern die Abläufe der Prozesse bekannt sind. In den bisherigen Handlungsfeldern haben sie noch keine Geschäftsprozesse kennen gelernt, so dass ein Zurückstellen dieses Handlungsfeldes im Anschluss an das Handlungsfeld 2 und HF 4 sinnvoller erscheint. Ebenso kann dieses in die HF 2 und 4 integriert behandelt werden, um die Prozesse Beschaffung und Absatz nach ihrer Einführung zu optimieren.	10	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 1. Klassenarbeit
	ZF1	Die Schülerinnen und Schüler ermitteln eigenständig für eine gegebene Prozessbeschreibung aus dem Modellunternehmen, welche Merkmale einer Geschäftsprozessbeschreibung vorhanden sind.					11-17	
	ZF2	Sie ergänzen die fehlenden Merkmale einer Geschäftsprozessbeschreibung aus dem Kontext der gegebenen Beschreibung und überführen diese Ausgangsdarstellung verbal in das formale Modellierungs- und Beschreibungsschema eines Geschäftsprozesses mit den Merkmalen Startereignis (=auslösendes Ereignis), Prozessziel, Ergebnis/Nutzen, Aufgabenträger und Aktivitäten des Geschäftsprozesses um.						
	ZF3	Sie ergänzen eine modellierte Geschäftsprozessbeschreibung um die Daten- und Organisationssicht.						
	ZF4	Mit Hilfe eines automatisierten Werkzeuges erstellen sie eigenständig eine grafische Prozessablaufbeschreibung von einem modellierten Geschäftsprozess in Form einer erweiterten ereignisgesteuerten Prozesskette (eEPK).						
ZF5	In Abgrenzung zur Funktionsorientierung leiten sie den Nutzen der gesamten Geschäftsprozessorientierung ab, indem sie in einem Vortrag vor einer Gruppe exemplarische Vorteile (z. B. Kundenorientierung, Funktion als Handlungsanweisung usw.) dieses Ansatzes nachweisen.			18	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 2. Klassenarbeit			
2	Beschaffung	150	175					
2.1	Die Absolventinnen und Absolventen erfüllen die Aufgaben einer Sachbearbeiterin/eines Sachbearbeiters bei der Beschaffungsabwicklung und Logistik.	35	40	110-130			19-25	
	ZF1	Die Schülerinnen und Schüler erfassen Texte in IT-Systemen mit angemessener Geschwindigkeit unter Einhaltung ergonomischer Regeln.						
	ZF2	Sie wenden die grundlegenden Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms eigenverantwortlich an, um Schriftstücke im Rahmen der Beschaffung (z. B. Anfrage, Bedarfsmeldung) zu erstellen.						
	ZF3	Die Schülerinnen und Schüler können im vorhandenen Netzwerk (auch Cloud) eigenständig Dateien verwalten sowie die freigegebenen Ressourcen (z. B. Programme) nutzen.						
	ZF4	Sie erstellen, bearbeiten und verwalten selbstständig arbeitsplatzbezogene E-Mails, Termine, Adressen, Aufgaben und Notizen in der Abteilung Beschaffung mit einer geeigneten Software (Personal Information Manager).						
					neu	Hierzu wird es im Sommer 2013 ein neues Modul zum Umgang mit Outlook, ThunderBird o. ä. geben.		

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
	ZF5	Die Schülerinnen und Schüler wenden zur Recherche von Beschaffungsquellen eigenständig in Kleingruppen sinnvolle Suchstrategien an und reflektieren diese.			23	In der unterrichtlichen Praxis ist die freie Internetrecherche zur Warenbeschaffung schwierig umzusetzen, da nur begrenzt planbar, wenn es um ein bestehendes Warensortiment geht. Deshalb eignet sich die Internetrecherche besser in einem freien Beschaffungsprojekt.		
	ZF6	Sie erkennen selbstständig die Gefahren des Internets durch Viren, Würmer usw. und entwickeln Lösungsvorschläge zur Abwehr dieser Gefahren.			DV23	Die Idee die Datensicherheit aufzuspalten und nur die Gefahren des Internets in Bezug auf Viren, Trojaner und Würmer zu thematisieren ist neu. Ich halte die umfassende Behandlung für zeitökonomischer.		
	ZF7	Sie reflektieren in der Gruppe eigenständig die zunehmende Bedeutung für den betrieblichen Alltag aber auch die Gefahren sozialer Netzwerke.			DV22	Soziale Netzwerke haben zum Teil eine Bedeutung für die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler. Im beruflichen Umfeld ist diese geringer. Deshalb erscheint mir die Behandlung im Zusammenhang mit der informationellen Selbstbestimmung eher zielführend zu sein, und sollte im Rahmen des Datenschutzes behandelt werden. Das Modul wird entsprechend erweitert.		
2.2	Die Absolventinnen und Absolventen gestalten Beschaffungsprozesse für ein bestehendes Sortiment und realisieren diese.	80	95	190-225			25-29	Kurz nach den Zeugnissen, spätestens um die Osterferien herum, sollte das Thema Bewerbung für einen Praktikumsplatz/ eine Ausbildungsstelle behandelt werden.
	ZF1	Ausgelöst durch die Bedarfsmeldung planen die Schülerinnen und Schüler selbstständig den gesamten Beschaffungsprozess im Modellunternehmen.			28	Der Einkauf mit seinen komplexen Entscheidungen sollte spiralcurricular aufgebaut und schrittweise erweitert werden. Parallel dazu müssen sekundär Tugenden, wie eine geordnete Arbeitsorganisation und -durchführung eingeübt und verfestigt werden.		
	ZF2	Sie dokumentieren diesen Geschäftsprozess, indem sie ihn selbstständig mit Hilfe eines geeigneten Softwaretools als „erweiterte Ereignisorientierte-Prozesskette“ (eEPK) visualisieren und im Plenum präsentieren.			20			
	ZF3	Die Schülerinnen und Schüler führen eigenständig die Bezugsquellenermittlung mittels Datenbankabfrage oder Internetrecherche durch.			8			
	ZF4	Dazu erstellen sie Anfragen mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms als Serienbrief, analysieren Angebote und führen einen quantitativen und qualitativen Angebotsvergleich mithilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Beschaffungsentscheidung durch.			12 15 19			

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
ZF5	Sie nutzen dabei das Tabellenkalkulationsprogramm für die Dokumentation von geeigneten Vergleichstabellen und die Erstellung eines Rechenschemas zur Ermittlung der notwendigen Werte der relevanten Alternativen. Die Eingabe der notwendigen Texte und Werte, die Formatierungen für die Tabellengestaltung und die Layout-Gestaltung für den Druck nehmen sie dabei eigenständig vor. Die Entwicklung der notwendigen Formeln erfolgt dabei situationsangemessen mit absoluter und relativer Adressierung.				DV07 -DV10	Die integrative Vermittlung von DV-Inhalten stellt immer eine Balanceakt zwischen Neuvermittlung und notwendigen Übungsphasen dar. So dass die Erstnutzung immer nur der Aufhänger für die weiterführende und vertiefende Vermittlung bestimmter Programmbezogener Funktionalitäten sein kann.	30	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 3. Klassenarbeit
ZF6	Die Schülerinnen und Schüler wenden die entsprechenden Funktionen im Rahmen eines Tabellenkalkulationsprogramms eigenständig in geeigneten Formeln an.							
ZF7	Sie optimieren ihre Beschaffungsentscheidungen, indem sie Verfahren der optimalen Bestellmengenmittlung, der ABC-Analyse und der Ermittlung von Lagerkennziffern für das Bestandscontrolling anwenden.				Neu	Es ist sehr sinnvoll, diese Verfahren in den Beschaffungsprozess zu integrieren	31- 37	
ZF8	Für die Anwendung dieser Verfahren entwickeln sie mit Hilfe der Tabellenkalkulation autonom formelgesteuerte Rechenschemata.							
ZF9	Sie erweitern ihre Kenntnisse über Tabellenkalkulationswerkzeuge, indem sie im Team und unter Anwendung des Assistenten ihre Daten in geeignete Diagramme überführen und zur Präsentation selbstständig aufbereiten.				DV14			
ZF10	Die Schülerinnen und Schüler schließen einen gültigen Kaufvertrag ab, in dem sie eigenständig eine rechtswirksame Bestellung in einem Textverarbeitungsprogramm formulieren.				8 12			
ZF11	Die Schülerinnen und Schüler prüfen selbstständig den Wareneingang anhand von Belegen.				15 19			
ZF12	Sie reagieren bei ausgewählten Störungen der Erfüllung des Kaufvertrages und leiten eigenverantwortlich Maßnahmen zu deren Behandlung ein.				Neu	Die Behandlung der Kaufvertragsstörungen im B2B-Geschäft ist immer problematisch, da insbesondere die Sachmängelhaftung, wie sie im Einkauf als wichtigste Kaufvertragsstörung anfällt, besonderen Regeln unterliegt. Hier sollte der Bezug zu den Regeln B2C oder C2C immer mitbehandelt und abgegrenzt werden.	38	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 4. Klassenarbeit
ZF13	Sie prüfen autonom den Rechnungseingang, veranlassen die Zahlung und erfassen diese buchhalterisch unter Nutzung eines informationstechnischen Systems.				8 12		39- 41	
ZF14	Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig den gesamten Schriftverkehr normgerecht mithilfe einer Textverarbeitungssoftware oder einer funktionsbezogenen Software.				15 19			
ZF15	Für die Abwicklung und Dokumentation des Beschaffungsprozesses setzen die Schülerinnen und Schüler eigenständig eine Datenbankanwendung in Form kaufmännischer Software (z. B. als ERP-Programm) ein.							

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
2.3	Die Absolventinnen und Absolventen lösen ein IT-Beschaffungsvorhaben als singuläres Entscheidungsproblem.	35	40	225-265			1-7	
ZF1	Die Schülerinnen und Schüler analysieren selbstständig für die Beschaffung neuer Hard- und Software oder kompletter IT-Lösungen konkrete Angebote. Dabei benutzen sie die notwendigen Fachbegriffe und kennen die grundlegende Funktionsweise eines PCs.				23	Die Vorkenntnisse zur Computerhardware und Software sind bei den Schülerinnen und Schülern sehr heterogen verteilt. Diese sehr komplexe Materie zeitgleich mit den Anforderungen des Datenschutzes zu verbinden ist sachfremd, da der Datenschutz als Recht der informationellen Selbstbestimmung bei der Beschaffung von Hardware nur geringe Bedeutung hat. Die Einbindung der Datensicherheit erhöht die Komplexität sehr stark, und ist mit der zusätzlichen Hürde der weiterführenden Excel-Funktionen eindeutig zu komplex. Eine Aufspaltung der Zielformulierungen in unterschiedliche Handlungssituationen ist hier geboten.		
ZF2	Mit Blick auf die zu beachtenden Rahmenbedingungen erarbeiten sie autonom die grundlegenden Regeln aus den einschlägigen Datenschutzgesetzen und berücksichtigen diese bei den anstehenden Beschaffungsentscheidungen.				DV22			
ZF3	Sie entwickeln selbstständig fallbezogen Kriterien und Maßnahmen zur Erhöhung der betrieblichen Datensicherheit.				DV23			
ZF4	Die Schülerinnen und Schüler informieren sich mit Hilfe einer gegebenen schriftlichen Darstellung eigenständig über Sinn, Zweck und Verfahren der Nutzwertanalyse. Sie wenden in Arbeitsgruppen für ein vorgegebenes Beschaffungs- oder Auswahlvorhaben aus dem IT-Bereich die Analysemethoden der Nutzwertanalyse begründet an und stellen ihre Auswahlentscheidung im Plenum vor.				15+23			
ZF5	Bei der Durchführung wenden die Schülerinnen und Schüler die Tabellenkalkulation an, um autonom die gewünschten Rechenschemata auch über mehrere Tabellenblätter formelgesteuert zu entwickeln. Sie verwenden dabei zur Problemlösung in ihren Formeln auch vorgefertigte Funktionen, insbesondere den SVERWEIS/WVERWEIS sowie die problemadäquate Schachtelung von Funktionen.				DV11-13			
ZF6	Sie testen die entwickelten Schemata auf sachlogische und rechnerische Richtigkeit.							
ZF7	Sie können ihre erworbenen Kenntnisse über die Nutzung von Tabellenkalkulationsprogrammen, ihre Verfahrenkenntnisse zur Nutzwertanalyse und ihr IT-Fachwissen auf die Durchführung von Auswahlentscheidungen bei der Beschaffung mobiler Geräte oder auf IT-Lösungen mit Cloud Computing anwenden.							
4	Absatz	110	155					
4.1	Die Absolventinnen und Absolventen wickeln einen Kundenauftrag ab. Sie planen, visualisieren, dokumentieren den Absatzprozess vollständig durch eEPKs und erfassen die einzelnen Vorgänge in der Finanzbuchhaltung.	50	70	275-335			8-9	
ZF1	Ausgelöst durch die Anfrage eines Kunden planen die Schülerinnen und Schüler selbstständig den gesamten Absatzprozess im Modellunternehmen.				6, 7, 11	Die Behandlung des Verkaufs nach dem Einkauf stellt für die Schülerinnen und Schüler eine geringe Hürde dar, da Verkaufsprozesse in der Regel weniger komplex ablaufen. Hier kann besonders die Arbeitsorganisation geübt und der rechtliche Ablauf des Kaufvertrages vertieft werden.	10	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 1. Klassenarbeit
ZF2	Sie dokumentieren den Geschäftsprozess, indem sie diesen selbstständig mithilfe eines geeigneten Softwaretools als „erweiterte Ereignisorientierte Prozesskette“ (eEPK) visualisieren und präsentieren.				20			
ZF3	Die Schülerinnen und Schüler überprüfen selbstständig Kunden, Artikel und Bestand und leiten dazu entsprechende Anfragedaten an die zuständigen Instanzen weiter.				6, 7, 11, 12, 14, 18, 19			
ZF4	Sie formulieren und schreiben autonom ein dem Kundenwunsch entsprechendes Angebot.				(13)			11-16

Handlungsfeld		Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
		Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
ZF5	Sie nehmen die Kundenbestellung entgegen, vergleichen Angebot und Bestellung, prüfen das korrekte Zustandekommen eines Kaufvertrags (Verpflichtungsgeschäft) und kontrollieren erneut die Verfügbarkeit der Waren.				(16)			
ZF6	Die Schülerinnen und Schüler erstellen bei Bedarf eine Auftragsbestätigung.							
ZF7	Sie veranlassen die Auslieferung der Waren, dokumentieren die Auslieferung im Lager, erstellen Lieferschein sowie Rechnung und überwachen die Zahlungsabwicklung (Erfüllungsgeschäft).							
ZF8	Die Schülerinnen und Schüler reagieren bei ausgewählten Störungen der Erfüllung des Kaufvertrages und leiten eigenverantwortlich Maßnahmen zu deren Behandlung ein.				Neu	Die wichtigste Kaufvertragsstörung im Verkauf, der Zahlungsverzug, sollte als didaktische Vertiefung immer erst im Anschluss an "normal" ablaufende Geschäftsprozesse thematisiert werden.		
ZF9	Sie nehmen die erforderlichen Buchungen in der Finanzbuchhaltung bei Rechnungsausgang und nach Bezahlung der Kunden unter Nutzung eines informationstechnischen Systems vor.				6, 7, 11, 12, 14, 18, 19 (13) (16)	Zusätzlich kann die Gestaltung und Kalkulation von Verkaufspreisen ebenso thematisiert werden, wie die Einführung von Skonto zur Verbesserung der realen Zahlungsfristen.		
ZF10	Die Schülerinnen und Schüler erstellen den gesamten Schriftverkehr normgerecht mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms oder einer funktionsbezogenen Software.						17	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 2. Klassenarbeit
ZF11	Für die Abwicklung und Dokumentation des Absatzprozesses setzen die Schülerinnen und Schüler eine Datenbankanwendung in Form kaufmännischer Software (z. B. als ERP-Programm) ein.						18	
4.2	Die Absolventinnen und Absolventen entwerfen und implementieren eine Datenbank für den Absatzprozess im Modellunternehmen	60	85	335-420			19-30	
ZF1	Die Schülerinnen und Schüler automatisieren den Absatzprozess im Modellunternehmen mit Hilfe eines Datenbankmanagementprogrammes. Dazu entwickeln sie in Gruppen mit Hilfe eines Entity-Relationship-Modells (ERM) eine geeignete Tabellenstruktur mit den dazugehörigen Beziehungen zwischen den Tabellen.				DV15-20 mit zus. neuer Abflg.	Die Planung, der Aufbau und die Umsetzung einer neuen Datenbank ist ausgesprochen komplex und schwierig. Selbst in der betrieblichen Praxis wird diese Aufgabe nur von ausgesprochenen Spezialisten wahrgenommen. Der Aufbau einer einfachen Datenbank für den Absatzprozess, wenn bereits vorher eine ERP-Software genutzt wird, ist sachlogisch kaum begründbar. Um Kompetenzen im Umgang mit z. B. Access leichter zu vermitteln		
ZF2	Sie überprüfen, ob die entwickelte Tabellenstruktur zu redundanzarmen und widerspruchsfreien Datenbeständen führen.							
ZF3	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen selbstständig die Tabellenstruktur inklusive angemessener Felddatentypen und -eigenschaften in ein Datenbankmanagementsystem und setzen selbstständig Beziehungen sowie Primär- und Fremdschlüssel.							
ZF4	Bei der Übernahme der Tabellenstruktur stellen sie sicher, dass die Einhaltung der referentiellen Integrität gewährleistet ist.							
ZF5	Sie erstellen eigenverantwortlich Formulare zur Datenerfassung, -pflege und -anzeige. Dabei benutzen sie die relevanten Assistenten des Datenbankmanagementsystems und beachten softwareergonomische Richtlinien.							

Handlungsfeld			Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
			Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
	ZF6	Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich eigenverantwortlich mit Hilfe eines Abfrageassistenten die für den Absatzprozess relevanten Informationen aus der Datenbank. Dabei verwenden sie Auswahl- und Änderungsabfragen.					teln, empfiehlt es sich vor der Entwicklung einer Datenbank, den Umgang spiralcurricular zu erlernen und erst zum Abschluss eine eigene Datenbank zu entwickeln.	31	Vorbereiten, Schreiben, Besprechen 3. Klassenarbeit
	ZF7	Sie generieren selbstständig für das Erstellen von relevanten Dokumenten des Absatzprozesses (z. B. Rechnungen) die notwendigen Druckvorlagen und Datengrundlagen aus der Datenbank.							
5	Personal		60	85					
	5.1	Die Absolventinnen und Absolventen planen, gestalten und realisieren den Prozess der Personalbedarfsplanung und -beschaffung.	25	35	360-455			32-36	Unterrichtsausfall, wegen vorzeitigem Unterrichtsende wegen der Abschlussprüfung
	ZF1	Die Schülerinnen und Schüler strukturieren eigenständig die Personalbedarfsplanung und planen selbstständig die Personalbeschaffung im Modellunternehmen.				34	Die Personalprozesse sind zwischen den Fächern BLRW und Informationswirtschaft aufgeteilt. Hier kann auch das Thema Datenschutz auf die personenbezogenen Daten und den Zugang zur Personalakte integriert werden.		
	ZF2	Sie dokumentieren den Ablauf, indem sie diesen selbstständig mithilfe eines geeigneten Softwaretools als „erweiterte Ereignisorientierte-Prozesskette“ (eEPK) visualisieren und präsentieren.				20			
	ZF3	Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich eigenständig Daten für eine einfache Personalstatistik aus vorhandenen informationstechnischen Systemen und beachten relevante Vorgaben des Datenschutzes.				34			
	ZF4	Im Rahmen der Bedarfsplanung analysieren sie selbstständig diese Personalstatistik.							
	ZF5	Unter Berücksichtigung der unternehmerischen Ziele planen und berechnen die Schülerinnen und Schüler eigenständig den Personalbedarf mithilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms.							
	ZF6	Auf dieser Datenbasis planen sie selbstständig den gesamten Personalbeschaffungsprozess.				35			
	ZF7	Unter Berücksichtigung vorhandener Stellenbeschreibungen treffen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einer Gruppe eine begründete Auswahl der einzusetzenden Beschaffungsinstrumente.							
	ZF8	Sie entwickeln im Team Kriterien zur Bewerberauswahl und dokumentieren diese in einem selbstständig gestalteten Auswertungsbogen.							
	ZF9	Auf der Basis der getroffenen Personalentscheidungen erstellen die Schülerinnen und Schüler eigenständig die erforderlichen Geschäftsbriefe an die Bewerber als automatisierte Serienbriefe.							
	ZF10	Im Zuge der eigenverantwortlichen Aufnahme neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Personalbestand entwickeln die Schülerinnen und Schüler mit einem Textverarbeitungsprogramm ein Formular für ein Personalstammblatt (Tabelle mit Formularfeldern) und legen eine „Personalakte“ an .							
	ZF11	Bei der Vorbereitung der notwendigen Entscheidungen beachten sie eigeninitiativ die Einbeziehung der betriebsverfassungsrechtlichen Organe des Unternehmens.				Neu			

Handlungsfeld			Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
			Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
	ZF12	Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig den gesamten Schriftverkehr normgerecht mithilfe einer Textverarbeitungssoftware.				35			
5.2	Die Absolventinnen und Absolventen planen und gestalten den Prozess der Entgeltabrechnung vollständig durch eEPKs		35	50	395-505			37-43	
	ZF1	Die Schülerinnen und Schüler planen selbstständig die Abwicklung der Gehaltsabrechnungen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Modellunternehmens.				36 Neu	Zum besseren Verständnis sollte die Gehaltsberechnung von der Gehaltsabrechnung getrennt werden. Die Berechnung behandelt den Aufbau und Inhalt einer Gehaltsberechnung für den einzelnen Mitarbeiter, während die Gehaltsabrechnung die unternehmerische Sicht der Organisation, Abwicklung und Kostenrelevanz der monatlichen Personalabrechnung beinhaltet.		
	ZF2	Sie dokumentieren und visualisieren diesen Geschäftsprozess selbstständig mit Hilfe eines geeigneten Softwaretools als „erweiterte Ereignisorientierte-Prozesskette“ (eEPK). Anschließend präsentieren die Schülerinnen und Schüler diesen Ablauf im Plenum.				20			
	ZF3	Sie beschaffen sich eigenständig die relevanten Informationen für die Gehaltsabrechnungen aus den (elektronischen) Personalstammbüchern.				36 Neu			
	ZF4	Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und reflektieren die notwendigen steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Vorgaben für die durchzuführende Gehaltsabrechnung.							
	ZF5	Sie gestalten in einem Team selbstständig ein automatisiertes Gehaltsabrechnungssystem mithilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms.							
	ZF6	Sie testen dieses auf sachlogische und rechnerische Richtigkeit und bewerten kriteriengestützt die ergonomische Handhabung der erarbeiteten Lösung.							
	ZF7	Die Schülerinnen und Schüler bilden eigenständig die relevanten Buchungen in der Finanzbuchhaltung ab und analysieren die Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg.							
	ZF8	Für die Abwicklung der Gehaltsabrechnung setzen die Schülerinnen und Schüler eine Datenbankanwendung in Form kaufmännischer Software ein.							
7	Werteströme		40	55					
7.1	Die Absolventinnen und Absolventen planen und erstellen einen Jahresabschluss vollständig und in angemessener Form.		40	55	435-560			44-51	
	ZF1	Die Schülerinnen und Schüler strukturieren eigenständig den Prozess der Erstellung eines Jahresabschlusses im Modellunternehmen und planen selbstständig die Aufbereitung der relevanten Daten und Informationen.				Neu	Die Behandlung eines so komplexen Themas direkt vor den Abschlussprüfungen in einem "Nicht-Prüfungsfach" ist in der unterrichtlichen Praxis schwierig. Der Spagat zwischen steuerrechtlicher Tiefe und didaktischer Reduktion ist dabei nur im Ansatz zu überbrücken. Ob die Inhalte aufgrund der ausfallenden Unterrichtszeit vor, während und nach der Ab-		
	ZF2	Sie dokumentieren den Ablauf, indem sie diesen selbstständig mithilfe eines geeigneten Softwaretools als „erweiterte Ereignisorientierte-Prozesskette“ (eEPK) visualisieren und präsentieren.							
	ZF3	Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich eigenständig Daten für einen einfachen Jahresabschluss aus vorhandenen informationstechnischen Systemen.							
	ZF4	Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses analysieren sie selbstständig die erhobenen Daten.							
	ZF5	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln, nutzen und beachten selbstständig zentrale Kriterien zur Erstellung und Aufbereitung von Geschäftsberichten und Protokollen.							

Handlungsfeld			Stunden			Digitale Rand OHG		DJP 5 Wochenstunden	
			Min	Max	kum	Module	Anmerkung	Woche	Inhalt
ZF6	Sie nutzen eigenständig sinnvolle Präsentationsinstrumente zur Visualisierung und Präsentation des zuvor erstellten Jahresabschlusses.						schlussprüfung möglich sind, bleibt abzusehen.		
ZF7	Die Schülerinnen und Schüler nutzen im Team zentrale Kriterien zur Beurteilung des Jahresabschlusses und dokumentieren und veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Beurteilung in geeigneter Form.								
ZF8	Zur Abwicklung und Gestaltung des gesamten Prozesses nutzen die Schülerinnen und Schüler eine Datenbank, ein Tabellenkalkulationsprogramm, ein Textverarbeitungsprogramm und ggf. geeignete Präsentationssoftware.								